

Humanistisch oder freireligiös?

von
Lothar Geis

2016

mit einer Erweiterung
von 2019

Mainz,
2019

Inhalt

Seite

Humanistisch oder freireligiös?	5
Beispiele von Definitionen	5
Allgemeine Kennzeichen des Humanismus	5
Säkularer Humanismus	6
Evolutionärer Humanismus	6
Religiöser Humanismus	6
Konfessionell gebundener Humanismus	7
Freier religiöser Humanismus	7
Ethischer Humanismus	7
aus konfessionell-religiös gebundener Sicht	8
aus Sicht säkularer (freier) Religion	8
aus Sicht der Freidenker:	8
aus Sicht der Säkular Religiösen und der Freidenker	8
Grafik: Humanismusformen	9
Tabelle: Humanismusformen	10
Warum sich Freireligiöse nicht in Humanisten umbenennen sollten	11
Aus einem imaginären Briefwechsel	13
Freireligiös und humanistisch - Gemeinsames und Trennendes	16
Herkömmliche Religiosität	16
Humanismus	16
Kennzeichen des Humanismus	17
Freireligiös	17

Freireligiöse Alleinstellungsmerkmale stehen im Gegensatz zum Humanismus	19
Grundsatz der Skepsis	19
Freie Religion	19
Religiöses Weltbild	19
Natur und Transzendenz:	19
Metaphysik:	19
Idealismus	19
Wahrnehmung von Religion Religionsbegriff für Freireligiöse:	19
Emotionales religiöses Erleben	20
Bedeutung und Wertung von Religion	20
Freier Religions- und Gottesbegriffs	20
Tabellen: Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen Humanismus und einer freien Religion	21
Übereinstimmungen	21
Unterscheidungskriterien	22
Metaphysik	22
Idealismus	22
Religionsverständnis	23
Nützliche Funktionen des Religionsbegriffs	24

Humanistisch oder freireligiös?

Überlegungen, den alteingeführten Begriff "freireligiös" gegen die Bezeichnung "humanistisch" austauschen zu wollen, bieten Anlass, über den Begriff Humanismus ¹ in seinen verschiedenen Erscheinungsformen nachzudenken.

Dass es noch immer entsprechende Umbenennungsbestrebungen gibt, erscheint insofern erstaunlich, weil sich die althergebrachte Kennzeichnung "freireligiös" bislang stets gegen alle Modeerscheinungen des Zeitgeistes ² als nachhaltig und widerstandsfähig erwiesen hat.

Der folgende Beitrag soll zeigen, dass der so hoffnungsvoll besetzte Begriff "humanistisch" nicht in der Lage ist, die Bezeichnung "freireligiös" zu ersetzen.

Die stichwortartig verkürzte Darstellung soll den Vergleich der Humanismusformen, mit denen wir uns konfrontiert sehen, erleichtern.

Humanismus:

Beispiele von Definitionen

- Allgemein philosophisch: Ausgehend vom Wissen um Wert und Würde des Menschen die ethische-politische Forderung nach Selbstverwirklichung des Menschen durch Schaffung entsprechender Lebensbedingungen. [Das große Lingen-Lexikon, Lingen Verlag Köln 1984]
- Ein definierendes Zitat zum Humanismus aus dem "Brockhaus - Religionen" ³ (S. 265) lautet:

"... , der Renaissance-Humanismus wandte sich zum Zwecke einer diesseitsorientierten Lebensgestaltung gegen die Scholastik ..."

- **Allgemeine Kennzeichen (Kriterien) des Humanismus:**
 - 1) Diesseitsorientierung und die Ablehnung kirchlicher Lehren sind die beiden wesentlichen und grundlegenden Elemente des Humanismus.
 - 2) Humanismus bezieht sich demnach nicht auf eine göttlich, sondern auf eine menschlich begründete Sittenlehre.
 - 3) Humanismus betont Wert und Würde jedes Menschen und strebt nach bewusster diesseitiger Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung des Menschen während seines Lebens.

¹ Siehe auch: Wege ohne Dogma, Heft 2 2016: Dr. Erich Satter: Ethischer Humanismus und Wege ohne Dogma, Heft 4 2016: Dr. Mathias Weifert: Humanismus und Freie Religion.

² Albert Heuer stellte in "Die Freireligiöse Bewegung - Wesen und Auftrag" [Gemeinschaftliches Jubiläumswerk zur Hundertjahrfeier des BFGD, Mainz, 1959] die Geschichte der Freireligiösen unter dem Aspekt modischer Wellen nach ihrer zeitlichen Abfolge dar, beginnend mit der "Gemeindegewelle" über die "atheistische", "ethische", "monistische", "marxistische" bis hin zur "völkisch-bündischen Welle". Nach Heuers Ableben im Jahre 1962 dürfte es sicherlich weiterhin seinem Einteilungsschema entsprechen, die Nachkriegszeit als "Welle der Widergründung" zu bezeichnen und im Anschluss daran, von der "Humanistischen Welle" zu sprechen

³ Der Brockhaus - Religionen", Leipzig und Mannheim, 2007.

Konfessionell gebundener Humanismus:

- Eine Form des Religiösen Humanismus.
- Gebunden vor allem an die Buchreligionen.
- Erfüllt Kriterium 3).
- Interpretiert im Sinne dogmatisch-konfessioneller Glaubensregeln Humanismus als ein göttliches Gebot und praktiziert diesen im Sinne religiös gebotener Nächstenliebe.

[Beispiel: Die Lebensschilderungen vieler so genannter christlichen Humanisten, im Besonderen von Heiligen und Päpsten. Auf diesem Wege ist es den Kirchen gelungen, einen Humanismus christlicher Prägung zu etablieren, der eigentlich keiner ist. Allerdings ist er existent und kann nicht wegdiskutiert werden.]

Freier religiöser Humanismus:

- Die zweite Form des Religiösen Humanismus
- Erfüllt die Kriterien 1),2) und 3).
- Akzeptiert und bejaht einen metaphysischen Bezug, wenn auch aus einem freien Religionsbegriff heraus.
- Ein freier religiöser Humanismus kennt keine Konfession und ist nur emotional-religiös an das Wesen der Welt gebunden.

Rückgriff: Definition Freireligiöser Prediger und Lehrer ⁵ von 1953:

"Religion ist das von Ehrfurcht und Vertrauen getragene Verhältnis zum Dasein und das daraus entspringende sittliche Verantwortungsbewusstsein."

Ethischer Humanismus:

- Entsteht aus der Kombination der Begriffe ethika [griech.] = Sittlichkeit und [lat.] humanitas = Menschlichkeit.
- Neben dem Evolutionären Humanismus eine erweiterte moralwissenschaftliche Grundlage des Säkularen Humanismus.
- Orientiert sich an der praktisch tätigen Hilfe und Unterstützung am Mitmenschen, ohne Ansehen der Person, gleich welcher Herkunft, welcher Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung oder religiöser oder politischer Anschauung und baut außerdem auf eine kulturelle Entwicklung des Menschseins.
- aus **konfessionell-religiös gebundener Sicht** basiert Ethischer Humanismus auf deren jeweiligen konfessionellen Lehren und somit letztlich auf göttlichem Gebot, egal ob es sich dabei um das Gebot eines oder mehrere Götter handelt.

⁵ Freireligiöses Quellenbuch, Band 2, Mainz, 2010

Das heißt, obgleich die Kriterien 1) und 2) des Humanismus nicht erfüllt werden, definiert sich diese Form, vor allem wegen seiner mitmenschlichen Haltung, dennoch als eigene Humanismusform, die unterstützt durch die Kirchen, gesellschaftliche Akzeptanz erfährt. Es ist den christlichen Kirchen gelungen, den ethischen Humanismus in ihrem eigenen Sinne zu interpretieren.

Mensch: Jenseits- und gottesorientiert.

Begegnung und Hilfe beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.

– aus der Sicht **säkularer (freier) Religion**:

Erfüllt die Kriterien 1),2) und 3), bekennt sich dennoch zu konfessionsloser Religion. Religion bedeutet aus dieser Sicht Orientierung im Dasein und eine religiös-emotionale Gebundenheit an das Wesen der Welt, die als höchste Reflektion von Geist und Gefühl empfunden wird und in sozialer Verantwortung mündet.

Wurde wahrscheinlich Mitte des 19. Jahrhunderts von der Freireligiösen Bewegung institutionalisiert und bildete die Basis ihrer Weltanschauung.

Mensch: Diesseits- und daseinsorientiert.

Begegnung und Hilfe beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.

– Aus der Sicht der **Freidenker**:

Erfüllt die Kriterien 1),2) und 3).

Lehnen den Religionsbegriff ab und berufen sich auf die ethische Forderung nach Mitmenschlichkeit.

Mensch: Diesseits- und daseinsorientiert

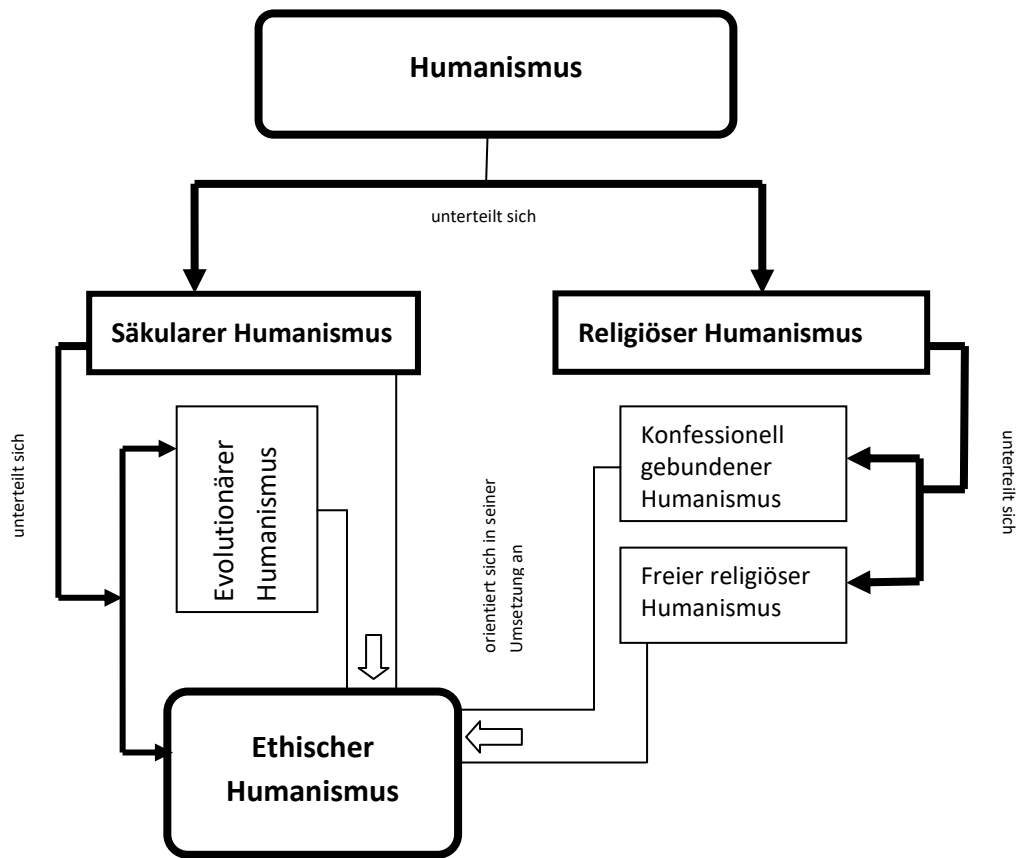
Begegnung und Hilfe beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.

- **Säkulare Religiöse und Freidenker**:

Beide Gruppen sind einig in der Suche nach einer rationalen Moralbegründung ohne metaphysischen Bezug. Ethik beruht ausschließlich auf Grundlage der Mitmenschlichkeit und dem Kategorischen Imperativ im Mittelpunkt.

Mensch: Diesseits- und daseinsorientiert

Begegnung und Hilfe beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.



Legende:

— = Orientierungslinie

Humanismusformen	Menschenbild und Begegnung
Säkularer Humanismus	} <u>Mensch</u> : Diesseits- und daseinsorientiert
Evolutionärer Humanismus	
Freier religiöser Humanismus	
Konfessionell gebundener Humanismus	<u>Mensch</u> : Jenseits- und gottesorientiert.
Ethischer Humanismus konfessionell gebunden: Säkularer Humanismus Evolutionärer Humanismus Freier religiöser Humanismus	<u>Mensch</u> : unterschiedlich interpretiert. <u>Begegnung und Hilfe</u> beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.
	<u>Mensch</u> : Jenseits- und gottesorientiert. <u>Begegnung und Hilfe</u> beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.
	} <u>Mensch</u> : Diesseits- und daseinsorientiert <u>Begegnung und Hilfe</u> beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.

Warum sich Freireligiöse nicht in Humanisten umbenennen sollten

- Zur Begründung einer Umbenennung wird gerne angeführt, bestimmte Auffassungen einzelner Freireligiöser ließen sich eher als Weltanschauung, denn als religiöse Ansicht bezeichnen. Eine Neubenennung als Humanisten erscheint manchen Freireligiösen deshalb als gebotene Lösung.

Wer jedoch von Weltanschauung spricht, distanziert sich damit bereits vom Religionsbegriff. Bei den Freireligiösen würde das Aufgeben des Religionsbegriffs bedeuten, eine alte, sonst kaum gepflegte und deshalb wertvolle und inhaltsreiche freie religiöse Tradition ⁶ aufzugeben und dies alles einfach wegzuwerfen

- Aufgrund ihrer Geschichte lassen sich die Freireligiösen sicher zu den Humanisten zählen. Aber auch Areligiöse und Agnostiker sind dieser Geisteshaltung zuzuordnen. Folglich lässt sich vom Begriff "Humanist" her nicht erkennen, zu welcher dieser drei Haltungen die einzelnen Humanisten neigen. Wie so oft, lässt sich am Umkehrschluss die "Nagelprobe" durchführen: Alle Freireligiösen sind Humanisten, aber nicht alle Humanisten sind freireligiös.
- In der Öffentlichkeit ist darüber hinaus ein christlicher Humanismus bereits etabliert. Man liest und spricht von christlichen Humanisten, zum Beispiel von Rabanus Maurus, aber auch von Heiligen, Kardinälen und Päpsten, die mit dem Attribut des Humanisten versehen worden sind. Eine humanistische Einstellung und ebensolches Handeln haben auch Durchschnittskatholiken und -protestanten gezeigt. Somit können Katholiken - und damit Christen - Humanisten sein.

Wenn also Katholiken, Christen, Freidenker, Areligiöse, Agnostiker und Freireligiöse zu den Humanisten gezählt werden können, so dürften sie sich in ihrem religiösen oder weltanschaulichen Fühlen und Denken nur unwesentlich voneinander unterscheiden. Dann müsste die mathematische Regel: "Sind zwei Größen einer Dritten gleich, so sind sie untereinander gleich!" greifen, und Freireligiöse könnten demnach beispielsweise gleichzeitig auch katholisch sein und umgekehrt.

Aber genau das trifft eben nicht zu, ebenso wenig wie es auf Areligiöse und Agnostiker passt.

- Auch der Humanismusbegriff unterliegt, wie so viele aus dem Zeitgeist geborenen Begriffe, einem Wandel, während der Begriff "freireligiös" sich seit 1859 als widerstandsfähig gegen alle geistigen und modischen Zeiterscheinungen erwiesen hat. Die Bezeichnung "freireligiös" hat somit Nachhaltigkeit bewiesen.

⁶ Siehe im Internet unter Suchbegriff "Freireligiöse Schriften" oder www.tabularium-f.de

- Insgesamt wirkt erschwerend, dass im allgemeinen Sprachgebrauch nicht zwischen human und humanistisch unterschieden wird, und der Begriff "Humanismus" somit unscharf und verschleiert erscheint.
- Bestes Beispiel für die Aufweichung des Humanismusbegriffs bietet der konfessionell gebundene Humanismus. Obgleich jenseitsorientiert, an konfessionelle Lehren, göttliches Gebot und göttliche Sittenlehre gebunden, wird das vom säkular orientierten ethischen Humanismus vorgegebene Menschenbild auch vom Christentum mittlerweile akzeptiert, indem es Wert und Würde des Menschen und sein Streben nach bewusster diesseitiger Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung bejaht. Die Unterstützung von Mitmenschen, ohne Ansehen der Person, gleich welcher Herkunft, welcher Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung oder religiöser oder politischer Anschauung, wird als praktizierter ethisch-christlicher Humanismus angesehen, der sich auf göttliches Gebot und christliche Nächstenliebe gründet.
- Dies alles zeigt, wie unpräzise und wie teilweise falsch interpretiert ⁷ sich die Bezeichnung "Humanismus" entwickelt hat und wie wenig dieser Begriff geeignet ist, die Aussagekraft von "freireligiös" zu ersetzen.

⁷ Wie am Beispiel des christlich begründeten Humanismus deutlich wird. Dieser hat mit der Entstehungsgeschichte des Humanismus nichts gemein und damit auch nichts mit den Kriterien des Humanismus. Er wird aber wegen der Begriffsverwechslung von human und humanistisch aufgrund seiner humanen Leistungen am Mitmenschen (Hilfsorganisationen) als christlicher [konfessionell gebundener] Humanismus in die Öffentlichkeit gebracht.

Aus einem imaginären Briefwechsel:

Umbenennung von Freireligiösen Gemeinden in Humanistische Gemeinschaften

Lieber Brieffreund,

Die Befürchtungen in Deiner letzten E-Mail über Anzeichen eventueller Bestrebungen, Freireligiöse Gemeinden in Humanistische Gemeinschaften umzubenennen, haben mich erschreckt. Sollte das wirklich gewollt sein? Das würde bedeuten, die Charakterisierung freireligiös durch humanistisch zu ersetzen. Auch wenn sich manche von einer "Humanistisierung" Freireligiöser Gemeinden vielleicht mehr öffentliche Aufmerksamkeit versprechen, bleibt ein solches Vorhaben schon deshalb falsch, weil damit das Freireligiöse ersatzlos getilgt würde.

Mich erinnert das an das Jahr 1924, wo das schon einmal versucht wurde (Siehe; Geschichte der Freireligiösen auf tabularium-f.de). Es hatte bekanntlich katastrophale Folgen. Wer Humanismus als Religionsersatz anbietet, zeigt seine Uninformiertheit über bestehende Zusammenhänge.

Dem Argument "Wer weiß denn noch, was freireligiös bedeutet?", setze ich entgegen: "Genauso wenig ist den meisten Zeitgenossen bekannt, was humanistisch bedeutet!".

Es beginnt schon mit den verwirrenden Begriffen "human" und "humanistisch". Sie bedeuten nämlich nicht Dasselbe.

Human und Humanität

Das Wort human ist äußerst positiv besetzt. Es bedeutet "menschlich" in ethisch hochwertigem Sinn zu sein. Human ist, was dem Menschen zugehörig ist. Menschlich ist insofern auch normativ, weil es ausdrückt, wie der Mensch seiner Natur nach sein sollte. Wir alle möchten in einer Welt leben, wo es human zugeht. Wir sollten deshalb menschlich urteilen und handeln, damit die Welt besser wird. Von diesem positivem Begriff "human" profitiert der Begriff "humanistisch".

Inhumanität

Leider hat das Menschsein nicht nur lichte humane, sondern auch dunkle, aggressive und destruktive Seiten. Mitleidlosigkeit, Grausamkeit, Ignoranz, Egoismus, Gier, Neid, Hass, Mordlust und Machtstreben um jeden Preis, Aggressivität und Kriegshändel gehören leider ebenfalls zu den menschliche Eigenschaften. Sie stehen der Humanität entgegen. Aber sie gehören eben auch zum Menschsein. Wir können sie nur mit Vernunft und Erziehung zu bändigen versuchen. Noch in den 1970er Jahren glaubte man wegen der These "Der Mensch ist von Natur aus gut!" an die Kraft der Erziehung. Der Erfolg war mäßig. Es gibt keinen anderen Weg. Die Inhumanität bleibt eine Herausforderung, gegen die vorzugehen ist. Wir glauben dennoch (im Sinne von hoffen) an eine Besserung der Menschheit zum Guten.

Humanismus

Wenn wir die allgemeinen Kennzeichen des Humanismus betrachten, sind dies:

1. Diesseitsorientierung und Ablehnung kirchlicher Lehren sind die beiden wesentlichen und grundlegenden Elemente des Humanismus.
2. Humanismus bezieht sich demnach nicht auf eine göttlich, sondern auf eine menschlich begründete Sittenlehre.
3. Humanismus betont Wert und Würde jedes Menschen und strebt nach bewusster diesseitiger Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung des Menschen während seines Lebens.

Und hier zeigt sich die Problematik dieser guten Grundsätze. Denn das kann jeder areligiöse Atheist unterschreiben. Bei Geltung dieser Kriterien könnten eine "Humanistische Gemeinschaft " dann konsequenter Weise zukünftig brachial-deutsch ausgedrückt heißen: "Areligiöse, atheistische Gemeinschaft zur menschlichen Selbstverwirklichung". Ich frage: "Sind sich diejenigen, die eine Umbenennung befürworten, dessen bewusst? Will man das?"

Was beim Humanismus fehlt, ist das religiöse Element. Daran ist nichts zu deuteln! Mit einer Umbenennung hätte man die Freireligiösen bzw. das Freireligiöse sauber eliminiert. Ich frage nochmals: "Sollte das gewollt sein?"

Religiöses Element

Die Natur des Menschen ist eingebettet in die Gesamtnatur. Die Natur erscheint uns so aufeinander abgestimmt, dass man dahinter eine steuernde und ordnende Intelligenz vermuten könnte. Doch dafür gibt es keinen belastbaren Beweis. Religion fängt mit dem Glauben an, dass dort, wo Sinn erkennbar ist, auch immanent Sinn vorhanden ist.

Allein dadurch, dass etwas existiert, lässt sich Sinn vermuten. Wenn alles, was existiert, Teil des natürlichen Zusammenwirkens ist, hat jedes Ding in der Natur seine Funktion.

Bezogen auf einzelne Gegenstände lassen sich folgende Fragen beantworten: Woraus hat es sich entwickelt?, welchen Zweck erfüllt es? Aber die Frage, warum überhaupt etwas existiert (Materie, All, Welt, Erde, Mineralisches, Organisches, Lebendiges) entzieht sich einer Antwort. Wir können glauben: Hinter jedem Da-Seienden steckt ein Sinn, auch wenn wir ihn nicht kennen. Weil es unserer menschlichen Erfahrung entspricht (eine andere haben wir nicht) unterstellen wir der Tatsache des Daseins einen Sinn. Das ist religiöser Glaube!

Deshalb finde ich die Erklärung Freireligiöser Prediger, Sprecher und Pfarrer von 1953 so zutreffend: "Religion ist das von Ehrfurcht und Vertrauen getragene Verhältnis zum Dasein". Die Tatsache, dass da, wo eigentlich nichts sein sollte, etwas ist (nämlich Dasein), bedeutet nach menschlicher Erfahrung eine Zwecksetzung, also Sinn.

Natur kommt vom Lateinischen "natum ex ura" her und meint, "geboren aus dem Ur" also aus dem Unerforschlichen. Natur ist das, was aus dem Unerforschlichen, dem Göttlichen, entstanden ist. Wer die Begriffe "Dasein" und "Natur" so versteht, ist bereits religiös.

Humanisten leugnen das! Und wie es scheint, begnügen sie sich nicht mit ihrer Meinung. Es sieht so aus, als ob jene, die anders denken, durch feindliche Übernahme der bestehenden Gemeinden mundtot gemacht werden sollen.

Die cleveren Katholiken

Die Katholische Kirche hat schon seit Längerem einen pragmatischen Umgang mit dem Humanismus gefunden. Sie ignoriert, im Wissen über die Uninformiertheit der heutigen Gesellschaft, die Merkmale 1. und 2. des Humanismus und erklärt Heilige und kirchliche Würdenträger munter zu aufrechten Humanisten. Und was passiert? Gar nichts! Die Strategie, auf das Nichtwissen der Menschen zu setzen, ist clever und mittlerweile soweit etabliert, dass sie nicht mehr angreifbar ist.

Von der Notwendigkeit einer freireligiösen Anschauung

Wollen wir mit der gleichen Strategie die Unerforschlichkeit über letzte Dinge ignorieren? Wollen wir das Vorhaben, eine moderne Religiosität für moderne Menschen zu begründen und zu schaffen, plötzlich aufgeben und über Bord werfen? Wollen wir jetzt aufgeben, nachdem wir uns seit Mitte des 19. Jahrhunderts dieser Aufgabe gewidmet haben? Wollen wir aufgeben, weil einige das Ziel aus den Augen verloren haben?

Angenommen, die feindliche Übernahme gelänge, und es gäbe uns Freireligiöse nicht mehr, wird es dennoch immer wieder vorkommen, dass bestimmte, ernsthaft um ihre religiöse Weltanschauung ringende Menschen zwar mit ihrer Konfession brechen, sich aber keinesfalls von ihrem religiösen Fühlen trennen wollen. Sie empfinden die Abwendung von Religion wie das sprichwörtliche Ausschütten des Kindes mit dem Bade. Denen wäre mit der Konzeption einer freien Religion geholfen. Aber leider haben sich die Freireligiösen in jüngster Vergangenheit darum nicht mehr bemüht.

Lieber Brieffreund, ich möchte doch hoffen, dass Du mit Deinen Befürchtungen zu schwarz gesehen hast und freue mich schon auf Deine nächste E-Mail.

Wie immer viele Grüße,

Dein Lothar Geis

Freireligiös und humanistisch - Gemeinsames und Trennendes

Die ewigen Menschheitsfragen nach dem Woher, dem Wozu und dem Wohin werden durch die Religionen dieser Welt höchst unterschiedlich beantwortet. Alle Versuche, die verschiedenen Deutungsversuche klassifizierend zu ordnen und einer Gesamtsystematik zuzuführen, bleiben in Bezug auf weiterführende erhellenden Erkenntnisse jedoch fragwürdig. Dennoch kann die Gegenüberstellung bestimmter Anschauungen durchaus hilfreich sein. Dies trifft insbesondere für den Vergleich der Freien Religion mit dem Humanismus zu.

Herkömmliche Religiosität bzw. Glaube der Konfessionen

Gemeinhin bieten alle Glaubenssysteme ihren Anhängern Antworten auf die ewigen Fragen in Form einer in eine hierarchischen Organisationsstruktur eingebetteten Lehre.. Ein gutes Beispiel, wie man Gläubigen religiöse Antworten auf metaphysische Fragen anbietet und gleichzeitig von Zweifeln an der eigenen Glaubenslehre abhält, ist der Katholizismus.

- Die Glaubenslehre ist altüberliefert. Der Katholizismus beruft sich auf die Bibel, und die Lehren von Jesus Christus, angeblich Gottes Sohn. Die Bibel enthält angeblich Gottes Wort. Deswegen ist kein Zweifel möglich. Aufgrund ihres Alters gilt sie den Gläubigen als ehrfurchtsgebietend. Gottes Wort ist nicht hinterfragbar. Kritische Bemerkungen gelten als gotteslästerlich.
- Für die Interpretation und Auslegung des Glaubens, aber auch für neue Fragen stehen in der Kirche "Spezialisten" zur Verfügung, deren Erklärungen die Gläubigen zu folgen haben. Jede andere Auslegung gilt als Ketzerei.
- Die höchste Tugend der Anhänger besteht deshalb im bedingungslosen Glauben dessen, was die Institution lehrt.

Humanismus

Nachdem man über viele Jahrhunderte dem Vorbild der alten Religionen, wie zum Beispiel dem Katholizismus, gefolgt war, entstand im 16ten Jahrhundert mit dem Zeitalter der Renaissance der Humanismus und damit eine völlig neue Auffassung von Welt, Mensch und Gesellschaft. Ein neues Lebensgefühl entstand. Wie schon aus der Bezeichnung "Humanismus" erkenntlich, standen von nun an nicht mehr Gott und die Lehre der Kirche im Mittelpunkt des Lebens, sondern die neue Richtung des Denkens begriff zum ersten Mal die Bedürfnisse des Menschen als wichtig und pri-

mär in den Vordergrund gehörend. Der Humanismus bedeutete somit eine Befreiung von der kirchlichen Lehre und ihrer hierarchischen Struktur. Humanismus ermöglichte erstmals eine freie Lebensweise.

Die Auffassungen des Humanismus standen somit völlig konträr zu allem, was man Menschen bis dahin als tugendhafte religiöse Lebensführung gelehrt hatte.

Folgende Kriterien kennzeichnen den Humanismus:

1. Diesseitsorientierung,
2. Grundsätzliche Ablehnung von Religion und dogmatischen Lehren und damit Abkehr von den Auffassungen der Konfessionen,
3. Misstrauen gegenüber geschlossenen Weltbildern und sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen,
4. Eine am Menschen und nicht an den angeblichen Geboten eines Gottes orientierte Ethik,
5. Betonung von Wert und Würde jedes Menschen,
6. Bewusste Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung des Menschen,
7. Gleichberechtigung,
8. Demokratie,
9. Gerechtigkeit,
10. Toleranz,
11. Allgemeiner Anspruch und Zugang zu Bildung,
12. Anwendung von Vernunft,
13. Anerkennung des wissenschaftlichen Weltbildes,
14. Ablehnung von Metaphysik,
15. Präferieren eines materialistischen Weltbildes.

Freireligiös

Nimmt man einmal die hier für den Humanismus aufgeführten Kennzeichen so als gegeben an, fällt die große Übereinstimmung mit den Grundsätzen der freien Religion auf. Dies ist insofern nicht weiter verwunderlich, weil die Begründer der freien Religion die Kriterien des Humanismus als unverzichtbar übernommen hatten.

Wie so oft gilt es jedoch, feine Unterschiede nicht zu übersehen: Freireligiösen sind sicherlich Humanisten, aber der Umkehrschluss, wonach alle Humanisten freireligiös sein müssten, trifft leider nicht zu.

Gründe:

- Einerseits besteht weitestgehende Bejahung humanistischer Werte (Siehe vorangestellte Kriterien des Humanismus: 1 - 13)
- Andererseits bestehen zwischen freireligiös und humanistisch einige wenige Unterscheidungskriterien (Siehe die vorangestellte Kriterien des Humanismus und dort die Punkte 14 - 15 [das sind die Ablehnung jeglicher Metaphysik und die Bejahung des materialistischen Weltbildes]).

Freireligiöse Alleinstellungsmerkmale stehen im Gegensatz zum Humanismus

Grundsatz der Skepsis

Grundsätzliche Skepsis gegenüber Religionssystemen und dogmatischen Lehren und damit Ablehnung der Auffassungen der Konfessionen.

Religionen gelten als von Menschen erdacht. Religionen stellen allenfalls Annäherungen an das Unerforschliche dar.

Freie Religion

Stets im Einklang mit aktuellen Erkenntnissen. Die Schöpfung von Welt und Mensch wird eher als Emanation [Hervorbringung] verstanden, weniger als Schöpfung.

Religiöses Weltbild

Natur und Transzendenz:

Natur, abgeleitet von (lat.) "natum ex ura" [= geboren aus dem Ur], bedeutet alles, was aus sich selbst entstanden ist. Natur erscheint uns in vielem sinnvoll geordnet, auch wenn wir vieles nicht verstehen können.

Natur wird als transzendente Größe verstanden; sie besteht vielleicht schon immer und befindet sich in dauerndem Wandel, in stetigem Übergang ohne Anfang und Ende

Metaphysik:

Freireligiöse anerkennen, dass es in einer freien Religion auch metaphysische Positionen gibt. Dabei gilt für die *Anwendung von Metaphysik*: So wenig wie möglich, so viel wie nötig.

Wichtige *metaphysische Begriffe* für Freireligiöse sind: Das Göttliche, Urgrund allen Seins, der die Welt steuernde Gedanke.

Idealismus:

Orientierung am idealistischen Weltbild, das neben materiellen auch ideelle Wirkeinheiten in der Welt annimmt.

Annahme: Neben den durch Materie sich ergebende Kausalitäten wirkt sich eine geistige Macht aus.

Wahrnehmung von Religion

Religionsbegriff für Freireligiöse:

Religion ist das von Ehrfurcht und Vertrauen getragene Verhältnis zum Dasein.

Die drei S-Fragen nach dem Sein, dem Sinn und dem Sollen kennzeichnen den religiösen Menschen..

Emotionales religiöses Erleben

Religion ist das Gefühl der Geborgenheit im Dasein.

Religion ist das Gefühl der Geborgenheit im All.

Religion vermittelt das Gefühl, Teil eines großen schöpferischen Ganzen zu sein, aus dem wir gekommen sind und in das wir wieder eingehen.

Religion wird als höchste Form der Reflexion von Gefühl und Vernunft verstanden.

Bedeutung und Wertung von Religion

- Bedürfnis, das eigene Leben wach, neugierig, sensibel und vor allem orientiert an aktuellen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu führen.
- Bereitschaft, das eigene religiöse Weltbild einer ständigen Korrektur zu unterziehen und dabei die Fortschritte als geistigen und emotionalen Gewinn zu werten.
- Bewusstsein, zu den Menschen zu gehören, die das Bedürfnis haben, sich ein Leben lang mit (frei-)religiösen Themen zu beschäftigen, und die es unerträglich fänden, religiösen und metaphysischen Gedanken empfindungslos gegenüber zu stehen.

Freier Religions- und Gottesbegriffs:

- Ablehnung von Mono- und Polytheismus und damit Ablehnung jeder persönlichen Gottesvorstellung.
- Annäherung an pantheistische Vorstellungen ohne Pantheisten zu sein.
- Glauben, dass sich im Menschen ein göttlicher Wesenskern findet.
- Gott wird als das Wesen der Welt aufgefasst.
- **Leitbild:** *Gott schläft im Stein,/ atmet in der Pflanze,/ träumt im Tier/ und erwacht als Mensch.*

Die nachfolgenden Tabellen versuchen Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen Humanismus und einer freien Religion darzustellen

hier Übereinstimmungen

Urteil	Kriterien des Humanismus	Kriterien einer freien Religion	Urteil
ja	Diesseitsorientierung		ja
ja	Grundsätzliche Skepsis gegenüber Religionen und dogmatischen Lehren und damit Abkehr von den Auffassungen, wie sie die Konfessionen vertreten.		ja
ja	Misstrauen gegenüber geschlossenen Weltbildern und sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen		ja
ja	Eine am Menschen und nicht an den angeblichen Geboten eines Gottes oder einer Kirche orientierten Ethik		Ja
ja	Betonung von Wert und Würde jedes Menschen		ja
ja	Bewusste Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung des Menschen.		ja
ja	Gleichberechtigung.		ja
ja	Demokratie.		ja
ja	Gerechtigkeit.		ja
ja	Toleranz.		ja
ja	Allgemeiner Anspruch und Zugang auf Bildung.		ja
ja	Anwendung von Vernunft.		ja
ja	Anerkennung des wissenschaftlichen Weltbildes.		ja

Unterscheidungskriterien zwischen humanistisch und freireligiös

Urteil	Humanismus	freireligiös	Urteil
Keine Metaphysik	Ablehnung von Metaphysik zugunsten eines materialistischen Weltbildes.	Anerkennung metaphysischer Gedanken unter dem Grundsatz: So wenig Metaphysik wie möglich, Selbst Bertrand Russel, bekannt als bekennender Atheist und Nichtchrist, bejahte die Notwendigkeit von Metaphysik.	Metaphysik ja
	Ablehnung von Metaphysik zugunsten eines materialistischen Weltbildes.	Wichtige metaphysische Begriffe: Das Göttliche, Urgrund allen Seins, der die Welt steuernde Gedanke usw.	

Urteil	Humanismus	freireligiös	Urteil
Idealistischer Standpunkt. Nein!	Ablehnung von Idealismus, stattdessen präferieren eines materialistischen Weltbildes	<p>Orientierung am idealistischen Weltbild, das neben materiellen auch eine geistige Wirkeinheit in der Welt annimmt.</p> <p>Neben den durch die Materie sich ergebenden Kausalitäten wirkt sich auch eine geistige Macht in der Welt aus.</p>	Idealismus ist nicht pauschal zu verwerfen. Ja!

**Unterscheidungskriterien zwischen humanistisch und freireligiös
hier: Religionsverständnis**

Urteil	Humanismus	freireligiös	Urteil
<p>Religionsbegriff</p> <p>nein</p>	<p>Religion wird nur in der in der Welt vorkommenden Form (Konfessionen) wahrgenommen.</p> <p>Es fehlt die Bereitschaft, sich dem Phänomen anders zu nähern.</p>	<p>Freireligiöser Religionsbegriff:</p> <p>Religion ist das von Ehrfurcht und Vertrauen getragene Verhältnis zum Dasein</p>	<p>Religionsbegriff</p> <p>in dieser modifizierten Form</p> <p>ja</p>
<p>Emotionale Ableitungen aus dem Religionsbegriff</p> <p>Ablehnung</p>	<p>Die Ablehnung eines Religionsbegriffes verbietet jede emotionale Auffassung</p>	<p>Der freireligiöse Religionsbegriff vermittelt das Gefühl der Geborgenheit im Dasein</p>	<p>Emotionale Funktionen der Religion werden als nützlich angesehen</p> <p>Befürwortung</p>
		<p>Der freireligiöse Religionsbegriff vermittelt das Gefühl der Geborgenheit im All</p>	
		<p>Das emotionale freireligiöse Religionsverständnis, Teil eines großen schöpferischen Ganzen zu sein, aus dem wir in der Vergangenheit hervorgegangen sind, und in das wir einst wieder eingehen werden, vermittelt dass wir unverlierbarer Teil eines großen Ganzen sind.</p>	

**Unterscheidungskriterien zwischen humanistisch und freireligiös
hier: nützliche Funktionen des Religionsverständnisses**

Urteil	Humanismus	freireligiös	Urteil
Was gibt die religiöse Einstellung dem Menschen?	Die Ablehnung des Religionsbegriffs verbietet jede Schlussfolgerung zum Phänomen Religion	Was gibt die religiöse Einstellung dem Menschen? Höchste Form der Reflexion von Gefühl und Verstand	Freireligiöse Einstellung wirkt auf die Menschen bereichernd. Ja!
		Was gibt die religiöse Einstellung dem Menschen? Dem Bedürfnis nachgehen, sein Leben wach, sensibel und neugierig zu führen und sich dabei an aktuellen Erkenntnisse zu orientieren.	
	Freireligiös: Bereitschaft, sein eigenes religiöses Weltbild einer ständigen Korrektur zu unterziehen und dabei die eigenen Fortschritte als Gewinn zu werten		
	Freireligiös: Bewusstsein, zu den Menschen zu gehören, denen es ein Bedürfnis ist, sich ein Leben lang mit religiösen Themen zu beschäftigen und die es unerträglich fänden, solchen Gedanken empfindungslos gegenüber zu stehen.		

Aus der Gegenüberstellung der Ansichten einer freien Religion mit denen des Humanismus ergibt sich, dass beide Standpunkte sich doch nicht - wie gerne behauptet wird - kaum unterscheiden.

In Wahrheit bestehen eklatante Widersprüche. Deshalb ist davon abzuraten, die beiden Begriffe [humanistisch und freireligiös] synonym anzuwenden.